

8. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2016 – 31.12.2016



I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Unverändert ist der Sitz der Gesellschaft in der Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Als alleiniger Geschäftsführer war im Berichtszeitraum weiter Herr Stephan Dekker tätig. Herr Andreas Kuhlen ist weiterhin Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers.

II. Personelle Veränderungen

Zum 31.12.2016 wurde die langjährige Leiterin der Verwaltung und Projektentwicklerin Frau Marlies Christofzik in den verdienten Ruhestand entlassen. Die GL Service gGmbH freut sich sehr, mit Frau Petra Grabowski eine neue und in der kaufmännischen Leitung von sozialen Projekten erfahrene Mitarbeiterin gefunden zu haben, die seit 01.12.2016 tätig ist.

III. Jahresergebnis 2015

In der Bilanz zum 31.12.2015 werden Aktiva und Passiva mit 1.711.924,35 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Jahresüberschuss von 110.740,30 € festgestellt. Der Bilanzgewinn 2015 in Höhe von 107.303,21 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 13.12.2016 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0390/2016).

IV. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Die GL Service gGmbH engagiert sich seit vielen Jahren, junge Menschen, die sonst auf dem allgemeinen Ausbildungsmarkt nur geringe Chancen auf eine Ausbildungsmöglichkeit haben, für das Berufsleben zu qualifizieren.

So wurden in 2016 insgesamt 6 junge Erwachsene ausgebildet, davon 4 im Bereich Bürokauffrau/Bürokaufmann und 2 im Mensabetrieb als Koch. Eine Auszubildende zur Bürokauffrau konnte ihre Ausbildung erfolgreich beenden und ihr ein Arbeitsplatz

innerhalb der GL Service gGmbH angeboten werden. Ein anderer Auszubildender im kaufmännischen Bereich brach aus persönlichen Gründen seine Ausbildung ab.

Die GL Service gGmbH ist weiterhin ein gerne in Anspruch genommener Praktikumsbetrieb sowohl für Schülerpraktika als auch für junge Menschen, die nach dem Schulbesuch erste berufspraktische Erfahrungen sammeln wollen, um für sich herauszufinden, ob der angestrebte Berufsbereich ihren Neigungen und persönlichen Stärken entspricht. Auch hat sich die GL Service gGmbH in 2016 wie in jedem Jahr am „Girls Day“ beteiligt, um Mädchen einen Einblick in eher männlich dominierte handwerkliche Berufe im Malerbereich, in der Grünpflege und im Garten- und Landschaftsbau zu geben.

Zum Thema Ausbildungsplätze bei der GL Service gGmbH erschien unter dem Titel „Jobs für Flüchtlinge“ ein Artikel im 18. Newsletter des „Fluchtpunkt Kürten“:

„Mahmmad Seli, ein junger Syrer aus Kürten auf gutem Weg zum Koch“

Seit rund 1,5 Jahren besucht Mahmmad Seli, 23 Jahre, das wöchentliche Begegnungscafé des Fluchtpunkt Kürten in Kürten-Mitte. Mittlerweile aber kommt er dorthin etwas später, denn: Er hat eine Arbeitsstelle gefunden! Seit September 2016 ist er auf dem Weg zum Koch, hat bei der GL Service gGmbH in Bergisch Gladbach eine sogenannte „EQ-Maßnahme“ begonnen. Das heißt, er absolviert dort eine „Einstiegsqualifizierung zum Hotel-und Gastgewerbe/Speisevorbereitung/Koch“. Dazu kam es wie folgt: Bereits in Damaskus (Syrien), danach in Zaxo (Irak) arbeitete Mahmmad Seli nach dem Abitur als Koch. Nach vielen Umwegen gelangte er im Sommer 2015 nach Kürten. Noch während des für Flüchtlinge obligatorischen Sprachunterrichtes - Mahmmad Seli besuchte die Benedict-Sprachenschule in Bergisch Gladbach - hat er mit Sondergenehmigung des Jobcenters und der Schule - ein zweiwöchiges Praktikum bei der GL Service gGmbH absolviert. Dieses Praktikum konnte ihm aufgrund guter Beziehungen einer Mitarbeiterin des Begegnungscafés vermittelt werden. Das Praktikum verstärkte Mahmmads Wunsch, eine richtige Ausbildung – auch speziell bei der GL Service - zum Koch zu beginnen. Sein Ausbildungsleiter Adnan Ljura war sehr zufrieden mit ihm und hat ihn noch mehr zu einer Ausbildung zum Koch motivieren können. Allerdings wäre der direkte Ausbildungseinstieg zu schwierig gewesen. Für die Theorie in der Berufsschule reichten Mahmmads Kenntnisse der deutschen Sprache noch nicht aus. Aber auch da wusste Adnan Ljura eine Lösung: Die Einstiegsqualifikation, eine Qualifizierungsmaßnahme vor der Ausbildung. Mit dieser hat Mahmmad Seli ein Jahr mehr Zeit, seinen Traumjob zu erreichen, besucht aber – genauso wie alle anderen Auszubildenden - die Berufsschule und arbeitet blockweise im Ausbildungsbetrieb. Unter Umständen kann er sogar die sich an die „EQ-Maßnahme“ anschließende dreijährige Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen. Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter gaben grünes Licht und bei der GL Service gGmbH durfte Mahmmad Seli im August 2016 den ersehnten Vertrag unterzeichnen. Unter den überwiegend deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbessert sich Mahmmads Deutsch recht schnell. Die Berufsschule zu bewältigen ist allerdings nicht einfach und Mahmmad ist auf Unterstützung seiner Mitschüler angewiesen. Diese ist zum Glück da; Mahmmad erlebt große Hilfsbereitschaft in seiner Klasse. Daneben muss er natürlich auch zuhause den umfangreichen Schulstoff lernen.



Mahmmads Aufgaben im Betrieb der GL Service bestehen darin, in der Schulküche der Integrierten Gesamtschule Paffrath Mittagessen für 1000 Schülerinnen und Schüler von fünf städtischen Schulen vorzubereiten und zu kochen.

Resümee: Mahmamd Seli ist in Deutschland „angekommen“. Er geht einer geregelten Beschäftigung nach, die ihm Freude macht. Er hat eine sehr gute Perspektive, nach der Ausbildung einen Arbeitsplatz zu finden. In seinem Wohnort Kürten fühlt er sich wohl und sucht nach wie vor die Nähe des Begegnungscafés in Kürten. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist er längst ans Herz gewachsen und alle freuen sich über seinen positiven Werdegang. Auch im Fußball, bei der DJK Montania Kürten e.V. hat er seit längerem Anschluss gefunden. Seit ein paar Wochen ist er im Besitz eines Spielerpasses.

V. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH

Während das Jahr 2015 hochdynamisch und herausfordernd war durch die Bedarfe der Flüchtlingsversorgung, ging es in 2016 für die GL Service gGmbH darum, die gerade im Kontext der Flüchtlingsunterbringung unter Zeitdruck kurzfristig geschaffenen neuen Projekte und Aufgabenbereiche zu stabilisieren und zu konsolidieren.

Nachfolgend ein Überblick über die Entwicklung der einzelnen Projekte und Geschäftsbereiche in 2016:

1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in der Mehraufwandsvariante

Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II haben das Ziel, langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen über gemeinnützige und zusätzliche Arbeit wieder schrittweise an den Arbeitsmarkt heranzuführen und die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern.

Für 2016 waren 19 sog. Regiestellen in sozialen, kommunalen und karitativen

Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe sowie 10 Maßnahmeplätze mit intensiver Anleitung für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen im niederschweligen handwerklichen Bereich durch das Jobcenter bewilligt.

Von den insgesamt 29 Plätzen waren über das Jahr 2016 zwischen 14 und 28 Plätzen besetzt. Durchschnittlich waren 20 Plätze belegt. 54 vom Jobcenter Rhein-Berg zugewiesene Personen waren 2016 mit insgesamt 246 Teilnehmermonaten tätig und konnten neue Arbeitserfahrungen und neues berufliches Selbstvertrauen sammeln. Der Anteil der Frauen lag bei 17 %; davon waren 8 im Bereich der Regiestellen in Kindertagesstätten und im Bereich der Seniorenbetreuung tätig. Eine Frau betätigte sich im ansonsten eher durch Männer dominierten Bereich der kommunalen Umfelderhaltung und der Flüchtlingshilfe.

Von den 54 Personen, die 2016 eine Arbeitsgelegenheit absolviert haben, waren Ende Dezember 2016 noch 23 tätig. Von den 31 Menschen, die im Verlauf des Jahres aus der Maßnahme ausschieden, haben 8 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Maler-, als Steinmetz- und als Garten- und Landschaftsbauhelfer, als Malergeselle, als Koch, im Wachdienst sowie als Mitarbeiter im Außendienst aufgenommen. 2 weitere Personen konnten eine Ausbildung bzw. eine berufliche Weiterbildung zur Erlangung einer neuen Berufsqualifikation aufnehmen. Auffällig ist, dass beide Ausbildungen bzw. Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Altenpflege bzw. in der Alltagsbegleitung von Seniorinnen und Senioren erfolgten, was zeigt, welcher hoher Fachkräftebedarf hier besteht und welche Chancen sich auch Langzeitarbeitslosen in diesem Arbeitsmarktsegment bieten.

Die vorgenannten Zahlen zeigen, dass trotz der Zielgruppe von Arbeitsgelegenheiten – Menschen mit langjähriger Arbeitslosigkeit und sog. multiplen Vermittlungshemmnissen - das Instrument erfolgreich ist, wenn 32 % aller ausgeschiedenen Teilnehmenden in Arbeit oder Ausbildung einmünden.

2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 5 AsylbLG

Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG verfolgen die Ziele,

- Asylbewerberinnen und Asylbewerber erste berufliche Orientierung und Einblicke in die deutsche Arbeitswelt zu vermitteln
- Deutschsprachkompetenzen zu fördern
- geflüchtete Menschen aus den oftmals anregungsarmen Unterkünften herauszuholen und sie durch sinnstiftende gemeinnützige Arbeit zu beschäftigen
- das kooperative und friedvolle Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zu fördern.

Im Jahr 2016 haben nach Aufforderung des FB 5 Jugend und Soziales 116 Personen (102 Männer und 14 Frauen) gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer AGH nach § 5 AsylbLG bei der GL Service gGmbH geleistet. Sie wurden für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) überwiegend im Bereich „Handwerkliche Übungstätigkeiten“, in der Flüchtlingshilfe sowie in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Krankenhäusern oder Senioreneinrichtungen beschäftigt. Pro Monat waren

durchschnittlich 26 Personen aktiv und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung.

Die Rückmeldung der so beschäftigten Menschen ist eindeutig positiv, da sie erstmalig einen Bezug zur Berufswelt in Deutschland bekommen. Zudem wird die wertschätzende und respektvolle Haltung ihnen gegenüber, die gute fachliche Anleitung und die freundliche und angenehme Grundstimmung im Team als Positivum benannt. Arbeitsgelegenheiten werden als positives und sinnvolles Instrument der sozialen und beruflichen Integration wertgeschätzt.

Ende 2016 beschloss der ASWDG, der Haupt- und Finanzausschuss und zuletzt der Rat der Stadt, die GL Service gGmbH mit der Implementierung der sog. „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ auf der Grundlage des Bundesprogrammes des BMAS zu beauftragen. Insofern wird es im Jahre 2017 hier zu Veränderungen in der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten für geflüchtete Menschen kommen. Entsprechende Anträge zur Bewilligung von Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen sind mittlerweile bei der Agentur für Arbeit eingereicht worden.

3. Ableistung von Sozialstunden

Wie in den Vorjahren kamen weiter stetig Anfragen von Menschen, die zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit verurteilt wurden. Insgesamt 26 Personen hatten im Jahre 2016 zwischen 20 und 900 Sozialstunden abzuleisten. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Sozialstunden betrug 2.286. Sie wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsteams „GL mobil“ integriert.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH keine Kostenerstattung. Allerdings wurde diese Arbeit vom Amtsgericht durch zugunsten der GL Service gGmbH verhängter kleinerer Bußgelder honoriert. Insgesamt kamen so 8 Bußgelder zwischen 150 € bis 600 € mit einer Gesamtsumme in Höhe von 3.050 € zusammen.

Es besteht eine weiterhin enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der städtischen Jugendgerichtshilfe, so dass neben der Ableistung der Sozialstunden dieser Personenkreis auch gut betreut werden konnte.

4. „CityService Grünfläche“

Der seit 01.06.2014 bestehende „CityService Grünfläche“ hat sich auch in 2016 erfolgreich engagiert im Bereich der Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes unserer Stadt. Die Arbeitsgruppe übernimmt einerseits regelmäßig wiederkehrende Aufgaben für die Bereiche „FB 7-672 Grünflächenunterhaltung“, „FB 7-692 Abfallbeseitigung/ Stadtreinigung“ und „FB 7-662 Verkehrsflächen“ nach den jeweiligen Ablaufplänen.

Eine Änderung betrifft jedoch die manuelle Innenstadtreinigung durch einen seit 2014 beschäftigten „Straßenreiniger“. Der Arbeitsvertrag konnte aus persönlichen Gründen des Mitarbeiters 2016 nicht verlängert werden; zudem machten neue technische Möglichkeiten der Straßenreinigung eine Fortführung dieser manuellen Tätigkeit

unnötig, so dass diese Aufgabe nunmehr wieder durch 7-692 wahrgenommen wird.

Zum anderen übernahm der „CityService Grünfläche“ weiterhin kurzfristig sog. „Tellme-Fälle“. Hierbei handelt es sich um Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen und bei denen i.d.R. innerhalb von 24 Stunden Abhilfe geschaffen werden soll. Beispiele hierfür sind

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen,
- die Entsorgung von illegal abgelegtem sog. „wildem Müll“ in Wäldern und im öffentlichen Raum
- Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung

Insgesamt wurde bei 175 dieser kurzfristigen „Tellme-Fälle“ im Jahr 2016 erfolgreich und zur Zufriedenheit der Beschwerdeführer Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an den Auftraggeber, dass die Arbeiten umgesetzt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche, insbesondere des Fachbereichs 7, waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

Neben diesen beschriebenen positiven Wirkungen hat die Maßnahme auch einen hohen beschäftigungspolitischen Wert, da hier drei ursprünglich (langzeit-)arbeitslose Menschen wieder erfolgreich und nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden konnten. Von den 4 zusätzlich eingestellten Mitarbeitern sind trotz vorheriger z. T. sehr langer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt 3 Kollegen weiterhin stabil seit 2,5 Jahren tätig und zu einem akzeptierten und unverzichtbaren Teil des Teams geworden. Dies werten wir als Beleg, dass auch das Ziel der angestrebten beschäftigungsfördernden Wirkung dieses Projektes eingelöst werden konnte.

5. „CityService Flüchtlinge“

Allgemeine Informationen zum Projekt

Analog der oben beschriebenen Projektgruppe „CityService Grünfläche“ wurde im Oktober 2015 eine schnelle Eingreiftruppe zur Unterstützung der Stadt bei der Renovierung, Instandsetzung und Bezugsfertigstellung von Flüchtlingsunterkünften gegründet, um den enormen Herausforderungen der Unterbringung von zugewanderten Menschen zu begegnen. Die GL Service gGmbH stellt hierfür 5 Mitarbeiter (2 Anleiter, 3 handwerkliche Mitarbeiter), 2 Fahrzeuge sowie die notwendigen Sachmittel zur Verfügung, um hiermit sowohl privat angemieteten Wohnraum als auch die stadt eigenen Flüchtlingsunterkünfte, ebenso auch die temporär in den Hochzeiten der Flüchtlingszuweisungen notwendigen Behelfsunterkünfte in Turnhallen und sonstigen Unterkünften belegungsfähig zu machen bzw. zu halten.

Dokumentation der durchgeführten Leistungen im bisherigen Projektzeitraum

Bei den im Jahre 2016 durchgeführten Arbeiten des CityService Flüchtlinge im Auftrag der Abteilung 5-50 muss unterschieden werden zwischen einmaligen und temporären Aufgaben und regelmäßigen Unterhaltungs- und Renovierungsarbeiten.

a) Beispiele einmaliger Unterstützungsleistungen zur Belegungsfertigstellung von

Sammelunterkünften im Überblick

- Transport und Aufbau von Möbeln in die neu geschaffene Containeranlage an der IGP
- Transport, Auf- und Abbau von Betten und Stellwänden in die Leichtbauhallen Katterbach
- Leerräumen der Turnhallen, um diese für eine Belegung mit Flüchtlingen vorzubereiten
- Einbringen von Bodenmatten in den Turnhallen zum Schutz der Böden
- Transport und Aufbau von Betten und Stellwänden in den verschiedenen Turnhallen
- Nachfolgender Abbau der Betten und Stellwände in den verschiedenen Turnhallen, Entsorgung der nicht mehr zu verwendenden Materialien, Aufrollen und Abtransport der Bodenmatten
- Abholung von Sachspenden für Flüchtlinge bei Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bergisch Gladbach zur Versorgung von Flüchtlingen
- Herstellung der Belegungsfähigkeit eines Hotels durch Möblierung der Zimmer und Gemeinschaftsräume
- Unterstützung bei der Pflege der Außenanlagen von Flüchtlingsunterkünften und der Beseitigung von Müll
- Umzug des Lagers der Hausmeister

b) Renovierung von angemieteten Wohnungen, Sammelunterkünften und Flüchtlingsunterkünften im städtischen Bestand

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 69 Wohnungen und Zimmer in durch die Stadt Bergisch Gladbach angemietetem Wohnraum sowie in den städtischen Flüchtlingseinrichtungen – sowohl solche im Altbestand als auch die neu geschaffenen Flüchtlingsammelunterkünfte – bezugsfertig gemacht, renoviert und instandgehalten. Bei diesen 69 Aufträgen wurden in der Regel Streifarbeiten in der Bandbreite von einem Zimmer bis hin zu ganzen Wohnungen und Häusern durchgeführt. Dazu kamen bei fast allen Aufträgen zusätzlich angeforderte handwerkliche Dienstleistungen wie das Verlegen von Bodenbelägen (PVC, Laminat), die Installation von Rauchmeldern, die Versiegelung von Duschen und sanitären Einrichtungen, die Anbringung von Lampen und Leuchtmitteln, das Entfernen von Schimmel sowie die Installation und der aufwändige Aufbau von Küchenzeilen hinzu. Die durchschnittliche Arbeitsdauer des Handwerkerteams pro Bezugfertigstellung lag bei 2,5 Tagen. Allerdings reicht hier die Bandbreite von einem Tag bei übernommenen Wohnungen in gutem Zustand bis hin zu mehr als einer Woche bei Wohnungen und Häusern mit großem Renovierungs- und Sanierungsaufwand.

Tendenz und Ausblick

Betrachtet man die Aufträge für die Projektgruppe „CityService Flüchtlinge“ vom Beginn ihrer Gründung bis Ende 2016, so lässt sich eine klare Tendenz ablesen. Während in den ersten Monaten (Herbst 2015 bis Sommer 2016) die Bezugfertigstellung von privat angemietetem Wohnraum und die Herstellung der Belegungsfähigkeit von Turn- und Leichtbauhallen sowie wiederum deren Auflösung im Fokus stand, so ist ab dem 2. Halbjahr 2016 vor allem die Unterhaltungsrenovierung von privat angemietetem Wohnraum, viel mehr jedoch

noch den städtischen Flüchtlingsunterkünften im Altbestand vorherrschend. Ursächlich ist sicherlich das für Flüchtlinge aus anderen Kulturkreisen ungewohnte Heiz- und Lüftungsverhalten, was zu einem hohen Anfall von Schimmelbefall in den meisten durch Flüchtlinge bewohnten Wohnungen und Einrichtungen führt. Die Schimmelbildung wird erst nach einer gewissen Nutzungsdauer – ca. 6 bis 12 Monate nach Einzug – sichtbar, so dass es nicht verwunderlich ist, dass derzeit bzgl. dieses Schadenbildes ein so hoher Bedarf besteht. Diese Aufträge zur Schimmelbeseitigung stellen für die im Rahmen des „CityService Flüchtlinge“ tätigen Kollegen eine besondere Herausforderung dar, da die Arbeiten i.d.R. nur mit entsprechender Schutzkleidung wie Filterschutzmasken, Schutzhandschuhe, speziellen Brillen und Ganzkörperschutzanzügen durchgeführt werden können.

Diese Tendenz lässt sich auch an den oben genannten 98 Wohnungsaufträgen, die insgesamt seit Oktober 2015 durchgeführt wurden, ablesen: während in den ersten 9 Monaten des Projekts eindeutig mehrheitlich privat angemieteter Wohnraum renoviert und bezugsfertig gemacht wurde, sind die Aufträge im 2. Halbjahr 2016 fast ausschließlich auf die Sammelunterkünfte in städtischem Bestand, insbesondere dem Altbestand, der schon vor 2013 existierte, bezogen.

Bzgl. des Ausblicks auf die nächsten Monate des Jahres 2017 ist einerseits mit verstärktem Handlungsbedarf in der neu zu erstellenden Containeranlage in Lückerath zu rechnen, wo Tragehilfen zur Möblierung der Unterkunft und Unterstützung bei der Möblierung der Zimmer zu erwarten sind.

Des Weiteren gehen wir davon aus, dass der Bedarf an Instandsetzungsarbeiten und zwischenzeitlicher Renovierung von schon bestehenden Wohnungen und Einrichtungen – sowohl bei längerfristig angemietetem privaten Wohnraum, aber insbesondere auch den städteigenen Unterkünften – mit zunehmender Nutzungsdauer noch deutlich steigen wird. Es ist somit davon auszugehen, dass die oben beschriebene Tendenz sich weiterhin verstärken wird.

Zudem ist zukünftig und über das Jahr 2017 hinaus mit dem Auslaufen von Mietverträgen zu rechnen, so dass hier vermehrt Instandsetzungen und Reparaturen vor Rückgabe sowie mit Renovierungen bei Auszug zu rechnen ist.

6. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasste wie in den Vorjahren die Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII)

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
 - Rückkehrmanagement (RM),
 - Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE),
- und seit Februar 2016
- Integrationshilfe / Schulbegleitung.

Das neue Angebot „Integrationshilfe / Schulbegleitung“ wurde aus folgendem Anlass entwickelt und installiert:

Im Rahmen des Qualitätsdialoges im Dezember 2015 und des Arbeitskreises „Ambulante Hilfen zur Erziehung“ im 4. Quartal 2015 wurde seitens des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach an alle Anbieter ambulanter Hilfen der Auftrag erteilt, Angebote im Arbeitsfeld „Integrationshilfe/ Schulbegleitung n. § 35a SGB VIII“ zu erarbeiten.

Daraufhin wurde in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Jugendamt ein Konzept erstellt und der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH noch im Dezember 2015 vorgelegt. Dieses neue Angebot ist im Februar 2016 mit dem ersten Einzelfall im Spezialbereich „Autismus“ gestartet.

Die Fallentwicklung in der Einzelfallhilfe (SPFH, RM, INSPE) von Dezember 2015 bis Dezember 2016 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	SPFH	RM	INSPE	Fälle Gesamt/ Anzahl Kinder
12 / 2015	14	5	1	20 / 40
03 / 2016	20	3	0	23 / 48
06 / 2016	21	3	0	24 / 54
09 / 2016	17	1	1	19 / 50
12 / 2016	17	1	1	19 / 46

Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall beläuft sich auf 3 – 10 FLS / Woche. Die Fallzeiträume schwanken inzwischen von kurzen Clearingphasen = 6 Wochen, im Durchschnitt 1 Jahr / Fall, selten noch bis zu 2 Jahren.

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 wurden 17 Einzelfälle (SPFH, RM, INSPE) abgeschlossen. Die Fallauslastung war im gesamten Jahr stabil. Bei Beendigung der Einzelfälle konnten sofort Anschlussfälle installiert werden.

Die Fallentwicklung in der Einzelfallhilfe (Integrationshilfe / Schulbegleitung) von Februar – Dezember 2016 zeigt die folgende Tabelle:

Monat	Anzahl der Fälle	Anzahl der Fachleistungsstunden pro Monat	Alter des Kindes / Jugendlichen (Jahre)	Fälle Gesamt/ Anzahl Kinder
02 / 2016	1	18,00	15	1 / 1
03 / 2016	1	28,75	15	1 / 1
04 / 2016	1	40,00	15	1 / 1
05 / 2016	1	53,75	15	1 / 1
06 / 2016	1	66,50	15	1 / 1
07 / 2016	1	9,50 (Ferien / U.)	15	1 / 1
08 / 2016	1	50,75	15	1 / 1
09 / 2016	1	56,00	15	1 / 1
10 / 2016	1	40,25	15	1 / 1
11 / 2016	1	40,50	16	1 / 1
12 / 2016	1	26,75 (Ferien / U.)	16	1 / 1

Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall und Monat unterliegt Schwankungen (abhängig von Schul- und Ferienzeiten, Erkrankungen des Schülers etc.)

Das Arbeitsfeld „Integrationshilfe / Schulbegleitung“ wird aktuell durch 1 Fachkraft mit Stundenanteilen besetzt.

Im Bereich der Jugendhilfe zeichnen sich in den letzten Jahren in der Fallbelegung sogenannte „Stoßzeiten“ ab (Schulferien, Beginn der „dunklen“ Jahreszeit und damit

Anstieg von Depressionserkrankungen, Weihnachten). Diese Zeiträume sind für Familien (und Fachkräfte) besonders belastend (Ferien => Zeugnisse, alle Familienmitglieder sind zu Hause, Zunahme psychischer Erkrankungen, Druck durch fehlende finanzielle Mittel, etc.) und stellen große Herausforderungen dar. In diesen Zeiträumen konnten nicht alle Fallanfragen der Jugendämter bedient werden.

Für uns als Fachkräfte entwickelt sich die Arbeit immer anspruchsvoller und stellt uns zunehmend vor große Herausforderungen.

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung spiegelt sich in den Familien wieder. So bewegen wir uns fast ausschließlich nur noch in Fällen im sogenannten „Graubereich bzw. Gefährdungsbereich“. Das bedeutet, dass wir ständig im Bereich „der Kindeswohlgefährdung – Sicherung des Kindeswohles“ aktiv sind. Wir treffen dabei immer häufiger auf ein komplexes Feld an Suchterkrankungen, psychischer Erkrankungen, erhöhter Gewaltbereitschaft, finanzieller, sozialer oder psychosozialer Not und Verwahrlosung, wobei zunehmend mehrere Faktoren zusammentreffen.

Um diesen Veränderungen und Belastungen gewachsen zu sein, ist die Weiterentwicklung der Fachkräfte / des Teams unerlässlich.

Wir haben in 2016 unsere Supervision neu organisiert. Diese unterstützt uns u. a. in der Reflexion unserer anspruchsvollen Tätigkeit.

Die Bereichsleitung hat eine zertifizierte Ausbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft / Kinderschutzfachkraft gemäß SGB VIII und KKG“ absolviert.

Wir erhalten durch unsere Auftraggeber positives Feedback. Im Rahmen der jährlichen Qualitätsdialoge wird die geleistete Arbeit gemeinsam reflektiert. Die Jugendämter sehen die GL Service gGmbH im Vergleich mit den anderen Anbietern ambulanter Hilfen im vorderen Bereich. Das werten wir als Anerkennung und Ansporn zugleich. Es ist und bleibt das Ziel, für die Jugendämter weiterhin ein verlässlicher, serviceorientierter Partner zu sein und eine fachlich qualifizierte Arbeit im Sinne aller Beteiligten zu leisten.

Ausblick 2017:

Die Aufgabenerbringung im Bereich der Pflichtaufgaben der Jugendhilfe – Einzelfallhilfe, überwiegend im „Graubereich und Gefährdungsbereich“ - stellt immer größere Anforderungen an uns als Fachkräfte.

Nachdem wir als Fachkräfte seit 2015 mit Entwicklungen wie z. B. Anzeigen durch unsere Klienten bei der Polizei, Nachstellungen unserer Klienten / Übergriffe in unseren privaten Bereich, Ladungen als Zeugen vor dem Familiengericht und Oberlandesgericht etc. zu kämpfen haben, gilt es im Rahmen der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „neu zu denken“.

Es ist geplant, die Qualitätsdialoge mit den Jugendämtern dazu zu nutzen, um diese Entwicklungen zu thematisieren.

Dabei soll angeregt werden, den Einsatz und die Finanzierung von „Tandemarbeit“ - nicht nur unter fachlich notwendigen Gesichtspunkten, sondern auch zum „Schutz“ der Fachkräfte und zur Einarbeitung neuer junger Fachkräfte - zu installieren.

Um mittel- und langfristig Personal für die ambulanten Erziehungshilfen zu gewinnen bzw. zu erhalten, muss den Veränderungen in unserer Gesellschaft und den stetig steigenden fachlichen Anforderungen Rechnung getragen werden.

In 2017 ist geplant, mit den Jugendämtern unsere Leistungen neu zu verhandeln und neue Vereinbarungen zu schließen.

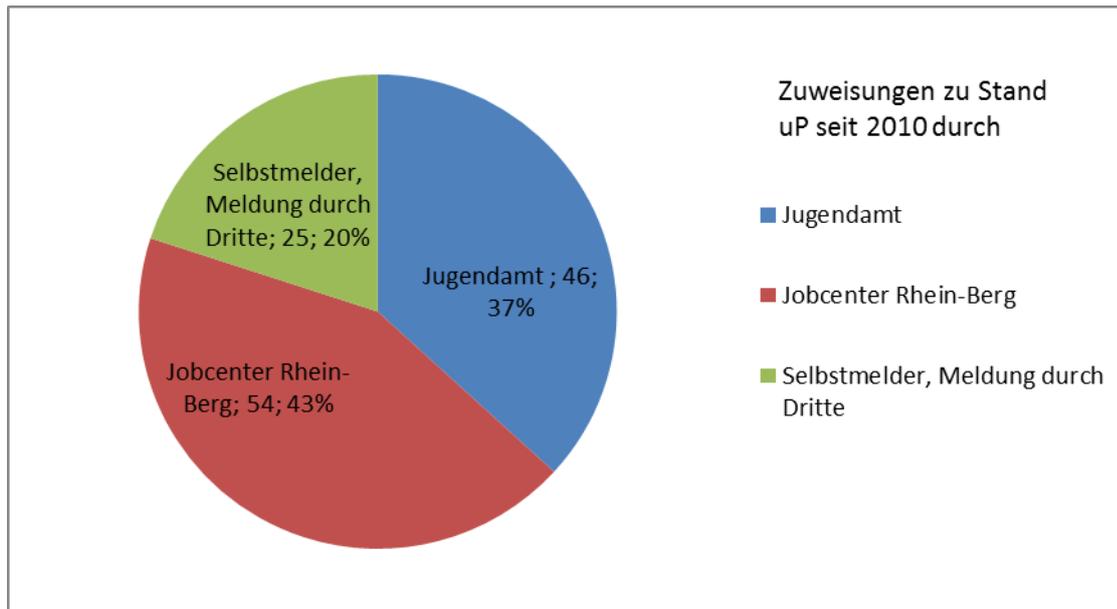
7. Projekt „Stand uP“

Ziel des seit 2010 bestehenden Projektes ist es, jungen Menschen, die bislang von keinem Bezugs- und Hilfesystem in Bergisch Gladbach nachhaltig erreicht werden konnten, weil sie entweder keinen Zugang ins Hilfesystem finden oder aber jegliche Maßnahmen zur Unterstützung abbrechen, wieder zu erreichen und Ihnen neue Perspektiven zu ermöglichen. Die Intention des Projektes ist es, sich intensiv um Jugendliche und junge Erwachsene zu bemühen, bevor sich Hilfebedarfe verfestigt und verstetigt haben.

Dazu ist es zunächst notwendig, eine stabile und verlässliche Beziehung zu den Teilnehmenden aufzubauen, um sozialpädagogische Intervention überhaupt erst wieder möglich zu machen.

Teilnehmerentwicklung von 2010 - 2016

Seit Beginn des Projekts im Januar 2010 sind bislang 103 junge Menschen betreut worden. Dabei entstand zu 46 Personen der Kontakt durch verschiedene Abteilungen des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach (Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, ...). 54 Teilnehmende wurden durch das Fallmanagement im Bereich U25 des Jobcenters bis Ende 2015 zugewiesen. Weitere 25 junge Menschen sind Selbstmelder bzw. fanden über die Kontaktaufnahme durch Schulsozialarbeiter/innen, Psychologischen Diensten, Eltern oder die aufsuchende Arbeit Eingang ins Projekt. In 21 Fällen gab es Überschneidungen der Zuweisungen. Hier wurden beispielsweise Jugendliche und junge Erwachsene sowohl vom Jobcenter Rhein-Berg als auch durch das Jugendamt betreut oder fanden darüber hinaus als Selbstmelder oder durch Meldungen von Dritten in das Projekt.



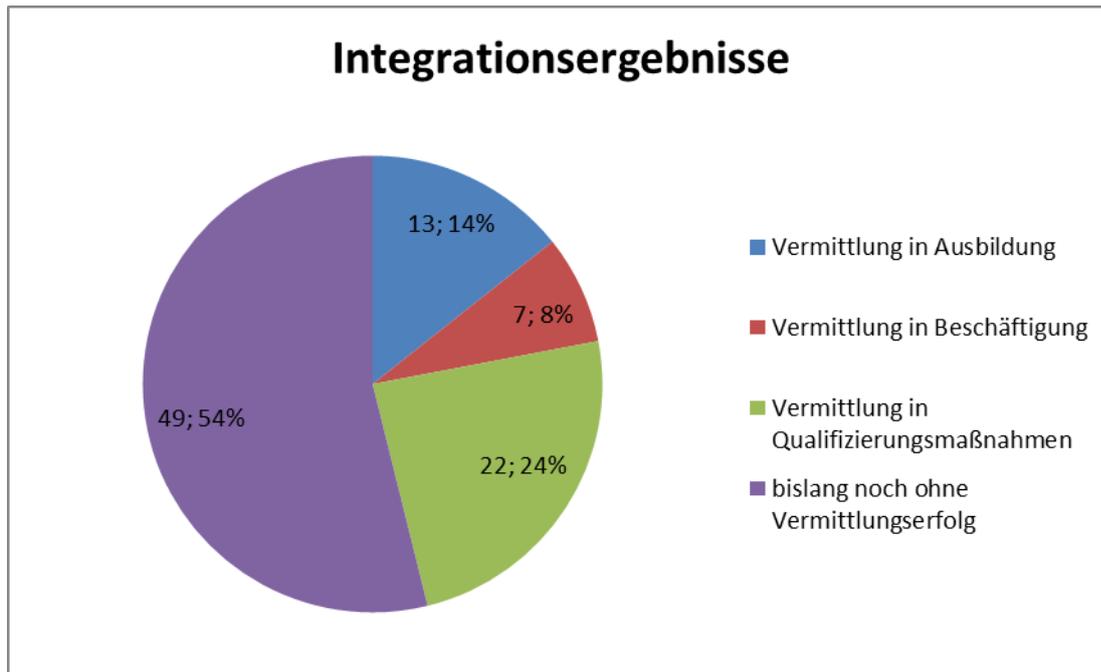
Infolge des Auslaufens der Co-Finanzierung durch das Jobcenter Rhein-Berg zum Ende 2015 hat sich im Jahr 2016 das Verhältnis der Zuweisungen deutlich verschoben. Während bis 2015 noch mehrheitlich Zuweisungen durch das Fallmanagement des Jobcenters erfolgten, kam in 2016 der weitaus überwiegende Teil der Zuweisungen vom Jugendamt Bergisch Gladbach.

Erwähnenswert ist auch, dass der Anteil von im Projekt betreuten jungen Frauen ab Mitte 2012 deutlich gesteigert werden konnte. Wurden seit Projektstart 2010 bis Sommer 2012 nur insgesamt 6 weibliche junge Erwachsene betreut, so fanden seit Juli 2012 schon 25 junge Frauen Eingang ins Projekt, was einer Quote von 36 % entspricht.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 23 Jugendliche und junge Erwachsene betreut. Davon waren 11 männlich und 12 weiblich.

Erfolgsbetrachtung

Wenn man die Gesamtzahl der 91 jungen Menschen betrachtet, die bis zum 31.12.2016 aus dem Projekt „Stand uP“ ausgeschieden sind, so wurden 13 in ein Ausbildungsverhältnis (beispielsweise zum Koch, Maurer, Maler/Lackierer, Dachdecker, Tankwart, Kauffrau im Einzelhandel), 7 in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit und 22 in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme vermittelt.



Von den 23 jungen Menschen, die sich im betrachteten Jahresberichtszeitraum 2016 in Betreuung befanden, sind zum Stichtag 31.12.2016 noch 12 aktiv. Von diesen absolviert derzeit eine junge Frau eine Ausbildung zur Altenpflegerin, zwei Personen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit in einem Bestattungsunternehmen und in der Gastronomie nach. Vier der noch aktiven Teilnehmenden konnten in eine schulische oder berufliche Bildungsmaßnahme überführt werden, was die Wirksamkeit des Projekts im Sinne der oben beschriebenen Zielstellung veranschaulicht.

Der Grund für den Fortbestand der intensiven Betreuung durch das Projekt „Stand uP“ trotz Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme oder dem Beginn einer schulischen oder beruflichen Qualifizierung besteht darin, dass nicht vorschnell das stabilisierende Beziehungs- und Betreuungsverhältnis abgebrochen werden soll, um Integrationserfolge nicht zu gefährden. Gerade bei den zugewiesenen jungen Menschen, die sich vormals durch häufige Maßnahme- oder Schulabbrüche kennzeichneten, ist das Einschlagen von neuen Lebens- und Berufsperspektiven besonders fragil, so dass eine flankierende Weiterbetreuung unerlässlich ist.

All die oben genannten Vermittlungszahlen müssen vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass vor Beginn der Projektteilnahme viele dieser Teilnehmenden als kaum vermittlungsfähig und instabil galten, so dass selbst eine Teilnahme an einer Maßnahme als nicht sinnvoll erachtet wurde.

Bei einem Großteil der 2016 betreuten jungen Erwachsenen spielen außerdem Faktoren wie Wohnungslosigkeit, psychische Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen eine so erhebliche Rolle, dass hier die Integration in das Erwerbsleben meist nicht vorrangiges Ziel sein konnte. Hier lässt sich sicherlich eine Tendenz erkennen, dass die Problemlagen der zugewiesenen jungen Menschen immer multipler und komplexer werden, und psychische Störungen und Auffälligkeiten dabei stets beteiligt sind.

Kooperation mit dem Fachbereich 5 der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach sowie im Netzwerk der Stadt Bergisch Gladbach

Hier ist zunächst die enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 5 – Jugend und Soziales – der Stadt Bergisch Gladbach zu nennen, mit dem ein gutes, vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis in der gemeinsamen Verantwortung um die Zielgruppe des Projekts „Stand uP“ besteht. Diese Kooperation vollzieht sich sowohl auf der Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirkssozialarbeit, des allgemeinen sozialen Dienstes als auch bei der Jugendgerichtshilfe im Rahmen der Zuweisung von Jugendlichen zu „Stand uP“, die dort mit den bestehenden Ressourcen und Hilfen nicht mehr erreicht werden können.

Des Weiteren besteht weiterhin eine intensive Kooperation mit dem Jobcenter Rhein-Berg, der Agentur für Arbeit sowie der örtlichen Berufsberatung, da bei allen Teilnehmenden Fragen der Ausbildung, Qualifizierung und der Erwerbstätigkeit früher oder später eine zentrale Rolle im Beratungs- und Betreuungsprozess spielen.

Darüber hinaus greift „Stand uP“ auf ein großes und stetig auszubauendes Netzwerk im Rahmen der institutionellen Hilfs- und Unterstützungsangebote der verschiedenen sozialen Träger in der Stadt Bergisch Gladbach zurück. Ob es sich hier um die Schuldnerberatung sowie das Netzwerk Wohnungsnot, beide in gemeinsamer Trägerschaft der Caritas und der Diakonie, die unterschiedlichen Einrichtungen der Suchthilfe und Drogenberatung, die Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von beruflichen Bildungsmaßnahmen, die Jugendberatung und Jugendwerkstatt der AWO, ebenso die Integrationsfachkräfte von „Die Kette e.V.“ mit ihren Angeboten, die Berufsbetreuer/innen und sozialpädagogischen Fachkräfte in Einrichtungen des betreuten Wohnens sowie viele andere Partner mehr handelt – alle Angebote bieten für die von „Stand uP“ betreuten Jugendlichen wichtige Ressourcen und Unterstützungsleistungen, die regelmäßig gepflegt und ausgebaut werden durch die Fachkräfte des Projekts.

Ausblick

Die Maßnahme versteht sich als letzter intensiver Versuch, Jugendliche und junge Erwachsene, die bislang durch alle Maschen der Jugendhilfe gefallen sind oder sich dieser bewusst entzogen haben, wieder „erreichbar“ zu machen, und sie somit zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen.

Dass dies in nahezu 50 % aller Fälle gelungen ist, die jungen Menschen wieder zu erreichen und eine schulische oder berufliche Perspektive zu schaffen, werten wir als großen Erfolg.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GL Service gGmbH freuen sich darauf, weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich „Jugend und Soziales“ zusammenarbeiten zu können.

8. Projekt „KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“

Das Konzept „Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg“ KiWo wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr

erfolgreich umgesetzt. Es folgt einem sozialräumlichen Ansatz der „Hilfe aus einer Hand“.

Die bewährten Zielstellungen der KiWo sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung der bewährten Angebote wurden in 2016 kontinuierlich fortgesetzt. Sie sind fest in den Strukturen im Wohnpark etabliert. Der intensive Kontakt und Beziehungsaufbau zu Kindern und deren Eltern wurde erfolgreich fortgesetzt durch intensive Einzelfallarbeit und die Schaffung von Übergängen in externe Angebote. Kindern wurde die Teilhabe an Bildung und Freizeit ermöglicht unter der Leitlinie: Förderung der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die KiWo wird das gesamte Jahr von Montag bis Samstag von den verschiedenen Zielgruppen genutzt:

					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Café – KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00	Terminabsprache für Erziehungs- und Lebens- Beratung mit Olivia Sailer <small>02204 / 426 345 1</small>	DeutschCaféTreff 9.30 – 11.00 Uhr Olivia Sailer	Elternstart Café „Die Fibys“ Kooperation FIB e.V. 10.00 – 12.00 Dorit Külschbach	Café – KiWo offene Beratung mit Olivia Sailer 10.00 – 11.00	Sozialpädagogisches Reiten Stall Rommerscheid 10.00 – 14.00 Olivia Sailer
Sprachkurs Treff Kooperation Caritas 09.30 – 12.30 Ingrid Thormann	BuT-Sprechstunde mit Anna_Katharina Prüß Kooperation Caritas 14.00 – 15.30	KiWo- FrühstücksTreff 10.00 – 12.00 Jeden 3. Mittwoch im Monat Olivia Sailer, Sabah Chahbari	Ex-Azubi Treff Sabah Chahbari	Schülerhilfe Treff Sabah Chahbari nach Termin Absprache	MaD goes KiWo Music, Art & Dance Kooperation mit dem KREA Jugendclub 12.30 – 16.00 KREA-Jugendclub Coaches Ermin Simsek und Antonia Burk
KiWo Mittagstreff 13.00 – 15.00 Olivia Sailer	Ex-Azubi Treff Sabah Chahbari	Café - KiWo offene Beratung + Bewerbungsberatung mit Sabah Chahbari 15.00 – 17.00	Ex-Azubi Treff Sabah Chahbari	Kinder-Treff Kompetenztraining für Kinder Freizeitgestaltung Abendessen Ferienangebote 15.00 – 19.00 Olivia Sailer, Karin Wild, Christine Burger, Beytullah Yayla, Yasemin Ovayolu, Sabah Chahbari	KiWo Party Treff Samstag 17 Uhr (siehe Termine) Noor Hameed
KiWo-Bus Shuttle Stall Rommerscheid zum Volti + Eltern-Kind- Reiten 15.00 – 19.00 Olivia Sailer	KiWo-Bus Shuttle zur KREA Gesang mit J-JD Kooperation mit dem KREA Jugendclub 15.30 – 18.00 Herr Münzer	Internationaler Koch Treff Jeden 1. Mittwoch im Monat 16.00 – 19.00 Sabah Chahbari	Power-Frauen MädchenGruppe 180 Grad Wende 17.00 – 20.00 Ilham Lemkadem + Brishna Wiar	Jugend-Treff 19.00 – 21.00 Beytullah Yayla Christine Burger	KiWo - Telefon: 02204/ 426 345 1
kiwo@gl-service-ggmbh.de			https://www.facebook.com/KiWo.olivia.sailer		

Dabei gestaltet sich das Leben in der KiWo so bunt wie im gesamten Wohnpark mit vielen Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und verschiedenen Altersgruppen (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren und die Omas und Opas der Kinder).

Allein diese Vielfalt der Menschen mit ihren kulturellen bzw. religiösen Hintergründen und die Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen.

Wie in den Vorjahren wurde wieder in enger Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach ein erfolgreiches Sommerferienprogramm im Kindertreff der KiWo organisiert mit abwechslungsreichem Programm für alle Kinder des Wohnparks und der näheren Umgebung vom „Offenen Treff“ inklusive Mittagessen, Freibadbesuch, Spielen, Basteln, Lesen, Tagesangebote wie z. B. das „Projekt Gesunde Ernährung“, Ausflüge in den Wald und einer Abschlussgrillfeier.

Es gab zahlreiche weitere Veranstaltungen 2016 mit Beteiligung der KiWo:

- KiWo-Casting-Show mit Ferdinand Linzenich beim Neujahrsempfang des Bürgermeisters Lutz Urbach
- Teilnahme am Bensberger Karnevalszug als Kindergruppe Sterne
- Besuch der Kindersitzung der „Müllemer Junge“
- Eistütenfest im ZAK
- Weltkindertag im Wohnpark Bensberg
- Reise nach Beit Jala / Palästina und Auftritt der KiWo-Kids mit Ameli Dzimba auf dem Peace Festival
- Auftritte des KiWo Chors auf dem Family Day im Autohaus Gieraths, im Cityradio GL und auf dem Flüchtlingsgottesdienst in der Laurentiuskirche
- große Nikolausfeier in der KiWo.

Neues in 2016

Der Auftritt der KiWo Kids mit Ferdi Linzenich auf dem Neujahrsempfang des Bürgermeisters Lutz Urbach ist für alle ein ganz besonderes Event gleich zu Beginn des Jahres.

Die Teilnahme am Karnevalszug in Bensberg und die dazugehörenden mühevollen Vorbereitungen ist für alle wieder eine große Freude.

Das Eistütenfest-Bühnenprogramm des ZAK wird wie jedes Jahr wieder mit vielen Beiträgen der KiWo Kids mit viel Engagement und Spaß präsentiert.

Das Sommerferienprogramm in der KiWo in den ersten 3 Wochen der Sommerferien ist mit einem Fotokurs mit Markus Bollen und vielen Aktionen in der KiWo und der Umgebung etwas ruhiger als die vorherigen Jahre.

Das zweite Halbjahr von 2016 ist geprägt von den Proben, der Premiere auf dem Weltkindertag und dem Auftritt der KiWo Kids in Beit Jala auf dem Peace Festival, des Peace Songs von und mit Ameli Dziemba. Es war für alle Beteiligten eine sehr schöne Zeit mit vielen einmaligen Erinnerungen.

Große Präsenz der KiWo Kids im Bühnenprogramm des Weltkindertages im Wohnpark Bensberg 2016.

Auftritte mit den KiWo Kids beim Family Day des Autohauses Gieraths und auf dem Flüchtlingsgottesdienst in der Laurentiuskirche

In der Adventszeit war das Projekt "Backen mit Sabah" ein großer Erfolg.

Nach der wie jedes Jahr wunderbaren Nikolausfeier war die Adventszeit und der Übergang in 2017 in der Kiwo von großer Traurigkeit überschattet, denn die Mitarbeiterin Karin Wild ist nach kurzer Krankheit Ende des Jahres verstorben. Die Kiwo verliert mit ihr einen von allen Kindern und dem Team geliebten und wertgeschätzten Menschen.

9. Bericht zur Tätigkeit des ^{ex}AZUBITREFF

Zielgruppe

Das Angebot dient der Unterstützung beim Berufsorientierungsprozess und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Förder-, Haupt-, Gesamt-, und Realschulen sowie dem Berufskolleg und der Volkshochschule in Bergisch Gladbach.

Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsklasse 8, mit und ohne Migrationshintergrund und insbesondere jene mit Förderbedarf. Zudem werden Eltern zu Berufswahlthemen wie Praktika und dualer Ausbildung im deutschen Bildungssystem informiert. Des Weiteren werden Altbewerberinnen und Altbewerber, die nach eigenen Bemühungen keine Ausbildungsstellen bekommen haben und/oder desorientiert sind, unterstützt.

Projektmerkmal, Inhalte und Methoden

Die Tätigkeit der 14 aktiven ehrenamtlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ^{ex}AZUBITREFF besteht darin, Schülerinnen und Schüler im Prozess der Berufswahl zu motivieren. Dabei dienen sie mit ihren persönlichen Berufsbiographien als Vorbilder. Neben der Förderung der oben genannten Zielgruppen unterstützen sie Flüchtlingskinder bei der sozialen Integration.

Der ^{ex}AZUBITREFF arbeitet eng mit den Schulen in Bergisch Gladbach zusammen, die das Angebot als festen Bestandteil in ihre Jahresplanung integriert haben. Neben 10 Schulen in Bergisch Gladbach und der Gesamtschule in Kürten kooperiert er mit drei Vereinen in Bergisch Gladbach, der Islamischen Gemeinde Bergisch Gladbach e.V., dem 'Marokkanischer Verein, Miteinander e.V. مَعًا - Bildung Kultur Integration' und der 'Ahmadyya Moschee' in Bensberg.

Neben den Veranstaltungen Eistütenfest und Weltkindertag hat der ^{ex}AZUBITREFF im Berichtsjahr 2016 an insgesamt 48 Veranstaltungen und Projekten teilgenommen bzw. diese selber initiiert und damit 1366 Besucherinnen und Besucher erreicht und beraten. Diese 48 Veranstaltungen und Projekte wurden von insgesamt 1100 Schülerinnen und Schülern und 310 Eltern besucht und in der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWo) haben 23 Bewerberinnen und Bewerber ein Bewerbungstraining absolviert.

Der Fokus der Arbeit des ^{ex}AZUBITREFF lag auf Gruppengesprächen in Klassen und Kleingruppen. Ohne Aufsicht einer Lehrerin/ eines Lehrers bekommen sie die Möglichkeit, die ^{ex}Azubis zu befragen und dabei Themen anzusprechen, die weder in Anwesenheit Erwachsener angesprochen würden, noch in Infobroschüren und im Internet nachzulesen sind.

Seit August 2016 besteht eine Kooperation mit der Jugendhilfestation Stiftung Scheurer. In dieser stationären Jugendhilfeeinrichtung in Bergisch Gladbach werden u.a. unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) betreut. Der Auftrag des ^{ex}AZUBITREFF ist es, mit den Jugendlichen ein Bewerbungstraining durchzuführen. Zum Thema ‚Bewerbungstraining‘ erhielten Schülerinnen und Schüler, Altbewerberinnen und -bewerber sowie UMAs Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsmappen und eine Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

Bei Veranstaltungen wie Elternabende oder Informationsveranstaltungen im Bergischen Löwen können Eltern und Schülerinnen und Schüler die ^{ex}Azubis über deren Erfahrungen im Übergang Schule-Beruf befragen. Zudem haben die ^{ex}Azubis an Informationsveranstaltungen wie das „Iftar“ der Islamische Gemeinde Bergisch Gladbach e.V. und der Ausbildungsbörse der Wirtschaftsakademie Küster im Bergischen Löwen teilgenommen und die Mini-Ausbildungsbörse im Q1 Jugend-Kulturzentrum initiiert.

Bei diesen Experteninterviews stellten die ^{ex}Azubis ihre individuelle Motivation und ihre Bildungsbiographien dar.

Einen wichtigen Baustein stellte auch die Kooperationsarbeit mit den Migrantenorganisationen in Bergisch Gladbach (Moscheen und Kultur- und Bildungsvereine) dar. Nicht viele Eltern mit Migrationshintergrund sind über die Institution Schule zu erreichen. Sie tun sich schwer, Termine wie Elternabende in Schulen wahrzunehmen. Deshalb kommen oft die wichtigsten Informationen zum Thema Übergang Schule-Beruf und Arbeit bei ihnen nicht an. In der Kooperation mit den Migrantenorganisationen werden im Jahr ein bis zwei kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, die das Projekt ^{ex}AZUBITREFF nutzte, um Eltern zu erreichen. Bei diesen Veranstaltungen wurden die ^{ex}Azubis an Infoständen oder auf der Bühne zum Thema Praktikum und duale Ausbildung interviewt und standen Eltern sowie Schülerinnen und Schülern für Fragen zur Verfügung. Eltern mit Zuwanderungsgeschichte lernen so die Bedeutung und den Ablauf unseres dualen Ausbildungssystems zu verstehen und können daher ihre Kinder effektiver im Prozess der Berufswahl begleiten und unterstützen.

Resümee

Viele Lehrerinnen und Lehrer, Mütter und Väter erklären, ermuntern und ermahnen die jungen Leute und stoßen dabei, trotz gut gemeinter Ratschläge, auf taube Ohren. Die Botschaft scheint sie nicht zu erreichen, ganz anders, wenn Gleichaltrige darüber

sprechen. Das erfährt plötzlich große Zustimmung und einen positiven Anklang. Auf dieser Erkenntnis baut sich der **EXAZUBITREFF** auf.

Mit dem Angebot des **EXAZUBITREFF** haben wir ein bereits bewährtes und wirkungsvolles Instrument im Bereich der Berufsorientierung junger Menschen mit besonderem Fokus auf die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten gefestigt.

Die Stärke dieses Angebotes beruht dabei auf der Praxisnähe und dem großen ehrenamtlichen Engagement der ^{ex}Azubis, die ihre persönlichen Erfahrungen mit in die Veranstaltungen als Vorbildfunktion einbringen und Schülerinnen und Schülern einen authentischen Kontakt zur Arbeitswelt vermitteln.

Das Angebotsformat des **EXAZUBITREFF** fügt sich in die bestehenden Strukturen der Schulen in Bergisch Gladbach ein und wird mit allen Akteuren (Arbeitsagentur, Lehrer/-innen etc.) eng abgestimmt, so dass es zu keinem Aufbau von Doppelstrukturen kommt. Die Schulen haben den **EXAZUBITREFF** in der Jahresplanung als festen Bestandteil integriert.

Im Bereich der Bedarfsmeldungen in Bergisch Gladbach besteht neben dem engen Kontakt zu den Schulen eine sehr gute und enge Zusammenarbeit zwischen dem **EXAZUBITREFF**, der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWo) sowie der Jugendhilfestation Stiftung Scheurer.

10. Abteilung Mensabetrieb

10.1. Schulessen

Die GL Service gGmbH betreibt eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“ und des SZ Ahornweg mit der Nelson-Mandela-Gesamtschule beliefert werden.

Seit März 2016 wird die Schulmensa der Otto-Hahn-Schulen ebenfalls beliefert. Die Otto-Hahn-Schulen befinden sich derzeit im Umbau, so dass nach Fertigstellung der Schule bzw. der Mensa weitaus höhere Essenszahlen zu erwarten sind. Ebenso wird seit September 2016 die OGS der Grundschule in Herkenrath beliefert.

Die bereits 2013 im SZ Ahornweg eingeführte zusätzliche Möglichkeit zum Essen im Abonnement, die für alle Schülerinnen und Schüler außer im SZ Herkenrath – und temporär aufgrund der Umbauarbeiten auch nicht in den Otto-Hahn-Schulen - möglich ist, hat zu einer positiven Entwicklung der Essenszahlen beigetragen. Zugrunde liegt ein ermäßigter Preis von 2,80 € / Essen. Im Jahr 2016 haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

Otto-Hahn-Schule	80	Essen/Woche, z.Z. kein Abonnement mögl.
SZ Kleefeld	350	Essen/Woche, davon 320 vorbestellt

SZ Herkenrath	720	Essen/Woche, kein Abonnement möglich
SZ Ahornweg	880	Essen/Woche, 270 Abonnenten
IGP	1.500	Essen/Woche, 349 Abonnenten

Die Umsätze in den Cafeterien IGP, Ahornweg und Herkenrath stiegen insgesamt um knapp 5 %.

10.2. Belieferung von Flüchtlingen mit Essen

Mit dem Beginn der Belegung des ehemaligen „Hotel Pohle“ ab September 2015 durch die Stadt Bergisch Gladbach erfolgte die erstmalige Beauftragung der GL Service gGmbH mit der Versorgung von Flüchtlingen.

Im Gegensatz zum bisherigen Betrieb von Schulmensen bedeutet dies die Lieferung von drei Mahlzeiten an sieben Tagen der Woche. Es bestehen keine Ferienzeiten, wie dies an Schulen gegeben ist. Deshalb war es nötig, die Produktionsabläufe umzustrukturieren und das Personal zu verstärken, so dass nun in einem Zwei-Schichten-System Essen produziert werden kann.

Die GL Service gGmbH übernahm in 2016 weiterhin die Versorgung der Flüchtlinge an den Standorten Haus Pohle, Kiebitzstraße und Taubenstraße. Nachfolgende Tabelle bzgl. der statistischen Verteilung der Essenszahlen in 2016 macht deutlich, dass der Höhepunkt der Flüchtlingsversorgung im Herbst 2015 bzw. Winter 2015/2016 erreicht war und ab März 2016 die Zahlen bis Dezember 2016 deutlich sanken. Ursächlich war zum Einen die Umstellung der Kiebitzstraße auf Selbstversorgung, zum Anderen jedoch die deutlich zurückgehenden Flüchtlingszahlen ab Februar 2016 und damit verbunden das Leerziehen einzelner Sammelunterkünfte, von denen einige Bewohnenden erfreulicherweise privaten Wohnraum beziehen konnten.

Monat	Haus Pohle	Kiebitz-Straße	Refrath Tauben-Straße	Gesamt
Januar 16	1860	837	1705	4402
Februar 16	1089	783	1305	3177
März 16	880	351	1147	2378
April 16	1240		1023	2263
Mai 16	1240		1023	2263
Juni 16	1200		935	2135
Juli 16	713		868	1581
August 16	713		904	1617
September 16	690		805	1495
Oktober 16	422		805	1227
November 16	300		750	1050
Dezember 16	310		508	818

10.3. Catering

Auch in 2016 gab es einige größere Catering-Aufträge. So wurde die Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus im Juli wiederholt, wo es in den Sommerferien erneut ein Kochprojekt gab.

Zum ersten Mal wurde auch der Abi-Ball an der IGP von uns bewirtet, welcher einen Umsatz von 10.500,00 € einbrachte.

Für den Abi-Ball 2017 wurde wieder eine Anfrage gestellt.

Viele Aufträge kamen von städtischen Dienststellen und der Kreisverwaltung. In den Herbstferien wurde erneut für das Fußballcamp Hand (täglich 80 Mittagessen für 5 Tage), das Basketballcamp (täglich 80 Mittagessen für 4 Tage) und die Kreativitätsschule (täglich 40 Mittagessen) gekocht.

10.4 Tendenzen und Ausblick

Über das Jahr gesehen war die wirtschaftliche Entwicklung des Mensabetriebes leicht negativ, was den Rückgängen in der Flüchtlingsversorgung geschuldet war. Allerdings konnten diese Ausfälle durch Steigerungen im Bereich der Schulversorgung zumindest teilweise kompensiert werden. Die GL Service gGmbH ist optimistisch, die Zahlen der Schulversorgung in 2017 konsolidieren zu können, so dass – wenn die Ende 2016 bestehenden Überkapazitäten aus der Flüchtlingsversorgung abgebaut sind – hier wieder mit einem ausgeglichenen Geschäftsergebnis gerechnet werden kann.

11. Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach

11.1. Rahmenbedingungen

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist seit 2011 in Trägerschaft der GL Service gGmbH mit Sitz in der Tannenbergrstraße 53-55. Die Leitung hatte weiter Frau Gabi Ramms. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

Die Erwerbslosenberatung bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

11.2. Ziel und Zweck

Ziel der Erwerbslosenberatung ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild der Erwerbslosenberatungsstelle beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern.

Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüber hinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

11.3. Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2016

Insgesamt konnten 1.067 Kontakte im Jahr 2016 (gegenüber 966 Kontakten im Berichtsjahr 2015, 925 Kontakten im Berichtsjahr 2014) statistisch erfasst werden, davon 657 männlich (62 %) und 410 weiblich (38 %). 317 Kontakte, die anhand einer Strichliste erfasst wurden, erfolgten ausschließlich telefonisch.

Den Zugang zur Erwerbslosenberatung fanden 33 % der Besucherinnen und Besucher über die Jobcenter, 35 % kannten das Angebot aus den Vorjahren und 32 % kamen durch „Hören-Sagen“, beziehungsweise Informationen anderer Träger oder den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Erwerbslosenberatung.

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher (74 %) wünschten Informationen und Hilfestellung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2016 sind 41 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Weitere Wünsche der Besucherinnen und Besucher:

- Informationen und Tipps zum Bewerbungsgespräch 22 %
- Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II 44 %
- Hilfe und Unterstützung bei finanziellen Problemen 27 %
- Aufklärung über ihre Leistungsbescheide 38 %
- ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Themenschwerpunkt psychische Erkrankung, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden 38 %.

27 % erhielten Informationen und Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten.

Ein starker Zugang von Flüchtlingen ist in der Beratungsarbeit zu verzeichnen. Nachdem der Aufenthaltsstatus geklärt ist, wurde Unterstützung benötigt bei der Bearbeitung von im Lebensfeld auftretenden Schwierigkeiten, beim Ausfüllen von Antragsformularen für Sozialleistungen u. a. und bei der Wohnungssuche. Eine Beratung zur beruflichen Entwicklung, Erstellung eines Lebenslaufs usw. erfolgte ebenso.

Die Erwerbslosenberatung vermittelte Flüchtlingen und Asylbewerberinnen und Asylbewerbern Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten und konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan wird.

11.4. Ausblick

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequenz der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit

Bedrohten besteht.

Der neue Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2016 bis 2020 ermöglicht die Fortführung der Erwerbslosenberatung. Es können Arbeitgeberkontakte stabilisiert sowie neue aufgebaut werden. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit und neuen Zielgruppen wie beispielsweise Flüchtlingen stellt sich die Erwerbslosenberatung zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

12. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

1. Zielstellung der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ geht 2017 in das vierte Jahr. Das Ziel der Jugendhilfestation besteht weiterhin darin, für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung - innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb - zu entwickeln.

2. Praktikantinnen in der Jugendhilfestation

In der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ entwickelte sich im Jahr 2016 eine neue Form der Mitarbeit. Durch den Einsatz von vier Praktikantinnen im Rahmen der Erzieherausbildung und einer Praktikantin in Ausbildung zur **„Systemisch-Humanistischen Beraterin“** ist die Jugendhilfestation in den Bereich der **„Ausbildung zu pädagogischen Fachkräften“** eingestiegen.

Vom 24.10.16 bis 16.11.16 führten vier Studierende der Fachschule für Sozialwesen des Berufskollegs in Bergisch Gladbach innerhalb des Praktikums ein Projekt zum Thema **„Durch Integration möchte ich Zugang zur deutschen Sprache finden“** durch.

Durch den dafür geeigneten Berufsabschluss (**Sozialarbeiterin BA**) und die Motivation, diese Aufgabe zu übernehmen, wurde eine Mitarbeiterin der Jugendhilfestation mit der Praxisanleitung der Auszubildenden betraut.

In Gremien wie dem Arbeitskreis **„Schutzstellentreffen von Einrichtungsleitungen“** oder in Gesprächen mit den Praktikantinnen und den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern wurde deutlich, dass nur einem geringen Teil der Auszubildenden die Arbeit in der stationären Jugendhilfe bekannt ist. Dementsprechend ist die Jugendhilfe als mögliches Berufsfeld für die Erzieherinnen und Erzieher ein untergeordnetes Thema im Unterricht.

Um das Arbeitsfeld der stationären Jugendhilfe an den Erzieherschulen präsenter zu machen, plant die Jugendhilfestation im Jahr 2017, diesen Arbeitsbereich an den Berufskollegs im regionalen Umfeld vorzustellen. Die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen soll so bekannter gemacht, das bereits vorhandene Netzwerk erweitert und die Möglichkeit zur Gewinnung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden.

3. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende

Im Jahr 2016 ist die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA's)

in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ minimal zurückgegangen. Waren es im Jahr 2015 noch 32 UMA's, so sind im Jahr 2016 nur noch 28 UMA's aufgenommen worden.



Belegung von UMA's durch Jugendämter in 2016

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht, aus welchen Ländern die Jugendlichen kommen, die 2016 in der Jugendhilfestation untergebracht worden sind.



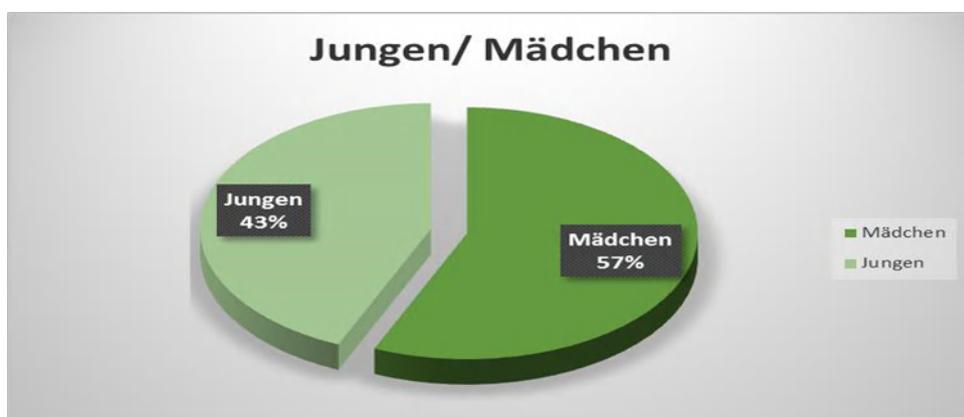
Jugendliche nach Herkunftsländern

Die Altersstruktur hat sich im Jahr 2016 verändert. Hatte man im Jahr 2015 noch überwiegend 15-Jährige, so sind es im Jahr 2016 überwiegend 17-Jährige.



Altersstruktur im Jahr 2016

Die Verteilung der Geschlechter ist gleichgeblieben. Weiterhin werden mehr Mädchen in Obhut genommen.



Aufteilung Jungen/Mädchen im Jahr 2016

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ kooperierte im Jahr 2016 mit immer mehr Jugendämtern. So waren es im Jahr 2016 28 verschiedene Jugendämter.



Aufteilung der Jugendämter bei der Belegung der Plätze im Jahr 2016

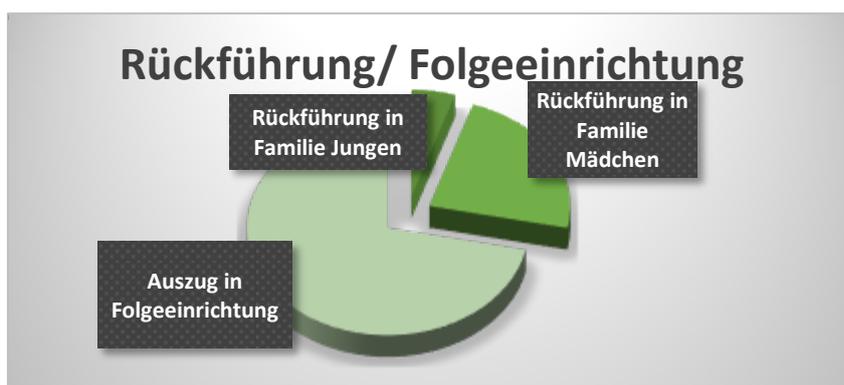
4. Belegung

Die durchschnittliche Belegung im Jahr 2016 lag bei 11,25 belegten Plätzen. Es bestand ein minimaler Rückgang im Vergleich zum Jahr 2015 (11,92 belegte Plätze). Ein Blick in die nachfolgende monatliche Belegung macht deutlich, dass der in 2015 eingerichtete 13. Notfallplatz bedarfsgerecht war und mehrfach in Anspruch genommen wurde.

Monat	Durchschnittliche Belegung
Januar	12,7
Februar	13
März	11,9
April	11,6
Mai	10,94
Juni	12,5
Juli	10
August	8,81
September	10,83
Oktober	8,5
November	11,03
Dezember	13,13

Durchschnittliche Belegung pro Monat 2016

Der Großteil der Jugendlichen (71) zog im Jahr 2016 in Folgeeinrichtungen. In der nachfolgenden Statistik ist zu sehen, dass grundsätzlich mehr Mädchen (23) in die Familien zurückgeführt werden als Jungen (5). Dies unterscheidet sich nicht vom Vorjahr.



Rückführung/ Folgeeinrichtung der Jugendlichen im Jahr 2016